

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal...

Abgabepreis beträgt für die einpaltige Koloniethe über dem...

Volkswacht für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1200.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 111.

Breslau, Dienstag, den 11. Juni 1918. 29. Jahrgang.

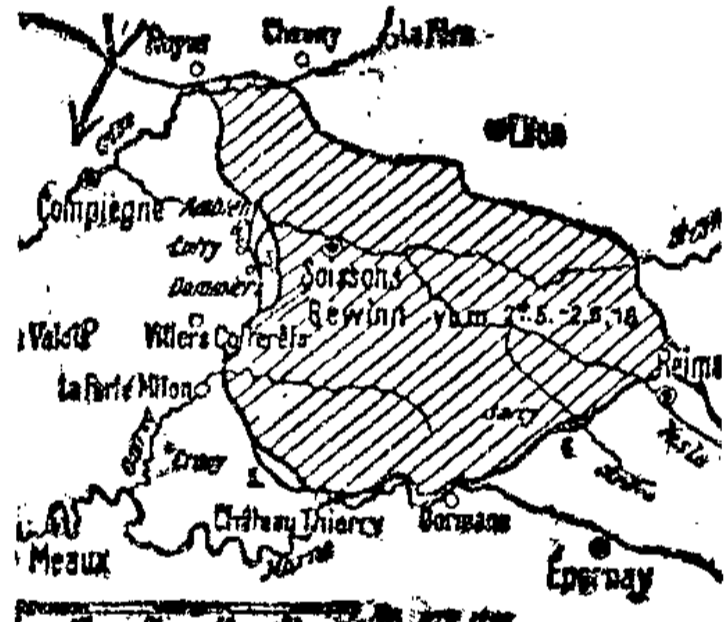
Wieder ein Vorstoß!

Der neue Vorstoß.

In der Einbnchtung der deutschen Front zwischen Soissons und Montdidier...

Südwestlich von Rezon machten wir im Kampf mit neu heranzgeführten französischen Kräften Fortschritte.

Ein halbamtlicher Bericht zu dieser neuesten Teiloffensive besagt: Südwestlich von Rezon wurde der Feind am 9. Juni erneut angegriffen.



anterie in den ganzen Linien zwischen Montdidier und Rezon zum Sturm an.

Bei allen Seiten her treffen Meldungen an. Stafetten und Autos kommen und gehen...

Das der diesmalige Vorstoß die Franzosen nicht ganz unvorbereitet traf...

Der Feind soll zu einem neuen Stoß... während der ersten drei Tage gelungen...

Kobes verhindern können. Wolffs Bureau rechnet aus, daß damit die Auflösung...

In Beginn der Schlacht an der Aisne standen im ganzen acht feindliche Divisionen an der Front.

Die Betrachtung schließt: Die Hoffnung der Entente auf einen entscheidenden Eingriff der großen Wandrierarmee ist endgültig gescheitert.

8000 Gefangene!

Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Arras und Albert südlich der Somme...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhenland südlich von Rezon ein.

Rechts der Maas nahmen wir die französischen Zielstellungen bei Mortemer und Drivillers und Richen über Cucuilly-Riquebourg hinan vor.

An der Front von der Dife bis Reims ist die Lage unverändert. Derliche Kämpfe nördlich der Aisne nördwestlich von Chateau Thierry und Brigny brachten Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Französischer Heeresbericht vom 9. Juni abends. Die neue Offensive, die heute früh von der deutschen Armee begonnen wurde...

Die Nachwahl in Gleiwitz.

Der Verlust des alten Ballekremschen Kreises, der nur einmal, von 1907-1912, dem Polen zugefallen war...

Nicht Fernwirkungen aus dem Königreich Polen, nicht national-polnische Momente haben dieses Wahlergebnis gezeitigt...

Die Ausschichten des Zentrums im Wahlkreis Lublitz-Gleiwitz waren keineswegs so ungünstig...

Sier ist rund heraus gesagt, wodurch der Vereinfachung des Zentrumskandidaten verursacht wurde...

Der gespannte Bogen.

Wieder ist eine gewaltige Offensive, soweit die Berichte erkennen lassen, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Aber die Genugtuung über derartige Leistungen, in denen sich die innere Kraft unseres Volkes zeigt...

Kriegshandlungen sollen den Kriegswillen des Gegners brechen. Denen aber, die da von einer solchen Zerschmetterung unserer Gegner träumen...

Und nicht nur noch weitere schwere Kriegszeiten, auch schwere Friedenszeiten steht uns bevor. Das englische Oberhausmitglied Lord B. C. M. A. F. R. ...

In diesem Worte liegt viel Wahrheit. Es zeigt, daß auch nach dem Kriege jedes Volk noch jahrzehntelang die ganze geeinte Volkskraft wird daran setzen müssen...

Dazu ist aber vor allem notwendig, daß das ganze Volk mit Lust und Interesse am Staatsgange erfüllt ist. Und deshalb ist in allen demokratischen regierten Ländern von vornherein eine gänzlichere Beteiligung für den Kampf gegen den totalitären Untergang gegeben...

Die Sozialdemokraten haben Ihnen angebotenen Sie ab, weil Sie nicht neben dem Sozialdemokraten Scheidemann im Präsidium sitzen wollen. Unter den Soldaten, die jetzt an der Front so kühnordentlich gelehrt haben, befinden sich Millionen Sozialdemokraten, sie alle bluten und leiden auch für die Herren auf der Rechten, — aber diesen erscheint es entwürdigend, neben einem Sozialdemokraten im Präsidium zu sitzen. Ob einer von Ihnen draußen, verurteilt sich auch nicht von einem Sozialdemokraten aus dem Fener tragen ließe?

Die tatsächlichen Debatten der letzten Tage haben noch viel deutlicher gezeigt, wie im Innern der Bogen gespannt wird. Die Handhabung des Delagerungs- zustandes geht auch zu den Dingen, die nur sehr schlechte Psychologen für siegfördernd halten können. Die Art, wie die Zensur sich oft genug betätigt, ist geeignet, statt Begeisterung nur Verärgerung und Verstimmung wachzurufen und die Behandlung, die das gleiche Wahlrecht durch das Parlament der benachteiligten Junger erfährt, muß dem Volke den Glauben an Versprechungen, den Glauben an ein freies Vaterland, für das es kämpft, gründlich zerstören.

Dämmert gewissenen Kreisen nicht endlich die Erkenntnis, daß der Bogen sich nicht beliebig spannen läßt?

Kriegsnachrichten.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 10. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Am Sonnabend ist in Berlin eine Abordnung der Regierung der russischen Volksrepublik eingetroffen. Sie besteht aus den Herren Bogdan, Levin und Sokolow. Der Zweck der Mission ist, wie bekannt, die Aufnahme der von der russischen Regierung beantragten Verhandlungen über die im Brest-Litowsker Vertrag vorgesehenen Sonderabmachungen zwischen Deutschland und der Republik der Bolschewiki.

Verluste der Amerikaner.

Berlin, 10. Juni. (W. L. D.) Auf der Front von Vaucou Thierry nach Korbweil verlor sich der Feind seit dem 6. Juni in ungleichen, mit starken Kräften unterstützten Gegenangriffen. Am 7. Juni ging hier zum ersten Male eine amerikanische Division zum Angriff vor. Im Brennpunkt des Kampfes stand der West von Belfort. Hier hat ein deutsches Regiment unter der persönlichen Führung des Regimentkommandeurs den Amerikanern ungeheure Verluste beigebracht. Es warf den Feind, der bis an den Rand des Waldes vorgedrungen war, im Kampf Mann gegen Mann mit Handgranaten und Bajonetts zurück. Als trotz dieser blutigen Abwehr Teile der amerikanischen Divisionen, und zwar eine Panzerbrigade, in der Frühe des 8. Juni nochmals in mehreren Wellen hintereinander zum Sturm vorgingen, stießen sowohl die deutsche Artillerie wie Infanterie den Feind nahe herankommen. Nicht vor dem Walde wurden seine Sturmkolonnen frontal und von beiden Flanken her vom wirksamsten zusammengefaßten Maschinengewehrfeuer und Artilleriefeuer aberschüttelt.

Nur wenige Amerikaner konnten sich im Gefangenschaft oder durch eilige Flucht nach Belfort retten. In diesen Häufen blieb die Masse der Amerikaner tot vor dem Belfort-Walde liegen.

Deutsche II-Boote vor Amerika.

Berlin, 10. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Der englische Dampfer „Carpentia“, 13000 Brutto-Registertonnen, Eigentum der Cannon-Gruppe, wurde am 5. Juni versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Eine Verhaftung des Kapitän liegt noch nicht vor.

Italienische Vorstöße.

Bien, 10. Juni. (Kath.) Feindliche Vorstöße bei Capo Silla und gegen mehrere Stellen der venezianischen Gebirgsküste wurden, wie an den Vortagen, glatt abgewiesen. Eines unserer Bombengeschwader erzielte bei einem Angriff auf die italienischen Flugplätze von Treviso und Monte Belluna schwere Erfolge. Des Artilleriefeuers, das der Feind seit längerer Zeit gegen die hinter unserer Fronten anliegenden Ortlichkeiten richtet, kostet täglich italienischen Staatsbürgern das Leben.

Die Tschuchen in Sibirien.

Kiew, 10. Juni. Wie die Moskauer Presse berichtet, haben die Hauptkräfte der tschuchtsch-sowjetischen Truppen, etwa 180 000 (?), im Gebiet von Tscheljabinsk, wo sie einen Teil der sibirischen Bahn besetzt und Waffen und Artillerie erbeutet haben. Die Truppen der Rotregierung haben Tscheljabinsk geräumt und sich auf Sibirsk konzentriert. In den bei dieser Stadt ausgehiebenen Klümpen sind die tschuchtschischen Truppen geschlagen worden. Eine andere Gruppe der tschuchtschischen Aufreiter steht bei Samara, dessen Lage gefährdet sein soll. Eine dritte Gruppe der tschuchtsch-sowjetischen Truppen hat sich der sibirischen Magistrate von Komschikow bis zur Tschugan benachtigt. Der direkte Drahtverkehr mit Ostsibirien soll unterbrochen sein. Nach Meldungen der Zeitung „Kaisa Wostok“ haben die tschuchtsch-sowjetischen Truppen unter dem Schutze der vier Entente-Mächte England, Frankreich, Italien und Amerika, die an die Rotregierung die Förderung gestellt haben sollen, daß den tschuchtsch-sowjetischen Truppen die Waffen besessen werden.

100 000 Stimmen.

Die Wilsonpresse kann sich über den Ausschluß der Begleiterscheinungen des Senatswahl in Wisconsin nicht beruhigen. Der von Wilson unterstützte Kandidat wurde nicht gewählt, sondern ein Republikaner, der vor dem Krieges entlich gegen den Krieg war. Die Hauptberieselung lieferten jedoch die für den Sozialisten Berger abgegebenen 100 000 Stimmen. Die „New-Yorker Evening-Post“ schreibt hierauf: Über 100 000 Stimmen reichten in Wisconsin Viktor Berger! Er ist Sozialist, und trotzdem erhielt er dreimal so viel Stimmen, wie seine Partei Mitglieder zählt. Er steht unter Anklage, sich gegen das Spionagegesetz verhalten zu haben; er verurteilte den Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten Hindernisse in den Weg zu legen, und doch nimmt ein Viertel der Wähler seines Staates für ihn. Die Prinzipien, für die er eintritt, sind die der Sozialistenkongresse von St. Louis; außerdem hat er seine eigenen, die gegen den Krieg sind; er verlangt die Abberufung unserer Truppen aus Europa; und alles dies verbindet nicht, daß er zweimal (sobald Stimmen erzieht, wie man denken falls für möglich hielt) ein bezeichnendes politisches Resultat!

Berichte der Gegner.

Italienischer Heeresbericht vom 8. Juni. Nennlich verfrühter Artilleriekampf vor Anago bis zur Mäde, weniger stark auf dem Rest der

Front. Südlich von Anago gelang es einer feindlichen Abteilung bei einem Gegenangriff, dem Gegner beträchtliche Verluste beizubringen, von zehn Gefangenen zu machen. Südlich der Brenta machte eine unserer Abteilungen am Monte Vertico einen Durchbruch in die feindlichen Linien, wobei es ihr gelang, den Verteidigungsanlagen und der Befestigung (schweren Schützen janzufügen und einige Maschinen und eine Maschinengewehr zurückzubringen. Im Santa-Lucia und Nach-Lal wurden Angriffsversuche der feindlichen Infanterie durch unser Feuer aufgehalten.

Englischer Heeresbericht vom 8. Juni. Die englischen Truppen führten letzte Nacht einen erfolgreichen Angriff südlich der Linie Beaumont — Hamel aus und machten 20 Gefangene. Ferner wurden von unseren Truppen drei feindliche Streifen nördlich von Hamel besetzt gemacht. Ein feindlicher Angriff wurde gestern abend und während der Nacht südlich von Arras und in der Nähe von Stenay — Sa Wasser gemacht. Die britische Artillerieaktivität fand auf dem südlichen Teil unserer Front von Willers-Brotonnong bis Albert statt, ebenso zwischen Stenay und Reberq.

Englischer Heeresbericht aus Palästina vom 7. Juni. Die Gesichtstätigkeit war in der vergangenen Woche im allgemeinen auf Operationen im Südwesten beschränkt. Am 31. Mai, am 3. und 4. Juni wurden die feindlichen Festlager und Flugplätze in der Nähe von Amman durch englische und australische Geschwader (schwer mit Bomben beworfen. Im Gebiet des arabischen Streitkräfte erfolgreich die türkischen Posten in der Nähe von Amman am 28. Mai an.

Englischer Heeresbericht aus dem Hebriden vom 7. Juni. Arabische Kolonnen des Scheriffs von Feisal machten einen Angriff auf die Eisenbahnlinie Elhaja — Kerata, etwa 40 — 50 Meilen nördlich von Raan, am 25. Mai. Beide Stationen wurden durchgehend besetzt, die Stationengebäude zerstört und die Hauptstraße in einer Länge von 15 Kilometern schwer beschädigt. 125 Gefangene einschließlich drei Offiziere, wurden eingeschleppt und auch 4 Maschinengewehre erbeutet.

Amerikanischer Heeresbericht vom 8. Juni. Nördlich von Chateau Thierry wurden in der Nacht nach Artillerievorbereitung feindliche Angriffe auf einer Front von zwei Meilen gemacht. Diese wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, ohne daß er unsere Linien an irgend einer Stelle erreichen konnte. Von den anderen von unseren Truppen besetzten Stellen ist nichts zu melden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Georgiens Unabhängigkeitserklärung. Am 25. Mai haben sich hier das iranisch-afghanische Parlament, das der Träger der Staatshoheit in der iranisch-afghanischen Republik war, und die iranisch-afghanische Regierung aufgetrennt. Am gleichen Tage um 4 Uhr nachmittags trat unter dem Vorsitz des Khans der Reichheit, Dschordanis, der georgische Senat zusammen und rief die Unabhängigkeit Georgiens aus. Eine georgische Regierung wurde gebildet, in der Kamikschid bei der ehemaligen iranisch-afghanischen Ministerpräsidenten Lichnuit das Äußere und Georgadje den Krieg übernahm.

Neue II-Boote vor Amerika. 12 500 Brutto-Registertonnen französischer Dampfer „Luzon“ wurde ein mittelmäßiger französischer Dampfer aus einem durch 4 Jäger gesteuerten Geleitgang herangeschossen.

Botschaften in französischen Städten. „Matin“ veröffentlicht eine vergleichende Aufstellung über die Bevölkerungsziffern der Großstädte Frankreichs 1914 gegen Anfang 1918. Die Städte weisen einen großen Verlust

erlitten. Südlich von Anago gelang es einer feindlichen Abteilung bei einem Gegenangriff, dem Gegner beträchtliche Verluste beizubringen, von zehn Gefangenen zu machen. Südlich der Brenta machte eine unserer Abteilungen am Monte Vertico einen Durchbruch in die feindlichen Linien, wobei es ihr gelang, den Verteidigungsanlagen und der Befestigung (schweren Schützen janzufügen und einige Maschinen und eine Maschinengewehr zurückzubringen. Im Santa-Lucia und Nach-Lal wurden Angriffsversuche der feindlichen Infanterie durch unser Feuer aufgehalten.

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 10. Juni, 3 Uhr. Am Bundesratssitzung b. 10. Juni, 3 Uhr. Präsident Scheidemann teilte mit, daß nach einem Beschluß des Reichstages am 2. Juni am Abend bis Mittwoch einschließlich die Vollmachten ausstellen sollen, damit die Ausschüsse mehr Zeit zur Beratung haben. Die Sitzung aber mußte der Tagesordnung erliegen.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reiches am 10. Juni wird fortgesetzt.

Eine von allen Parteien, mit Ausnahme der Konservativen und der Unabhängigen Sozialdemokraten, unterstützte Entschließung, fordert

Beamtenschaftsfrage im Reichsministerium.

Ein sozialdemokratischer Antrag mündlich Erörterung der Familienunterstützung für mindestens 5 Mark. Ein nationalliberaler Antrag will die vom Ausschuss geforderten Stellen für zwei Dritteln der Zahl wieder besetzen. Abg. von Geller (soz.): Dem bevölkerungswirtschaftlichen Programm des Reichstages können alle Parteien zustimmen. Die Maßnahmen des Reichstages sind 1909 nicht durchzuführen. Alle Frontstücke haben und nicht, so wie wir hier den Kampf verlieren. Wir verlangen mehr Rücksicht auf die Kriegsprimäre. Jedes junge Mädchen mußte einen Hilfskursus in Körperpflege durchmachen. Für jetzt ist es wegen der Beschäftigung der Frauen in beruflichen Berufen schwierig. Dazu mag später einmal die Zeit kommen. Jetzt auch mit allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Im Schatzungsbericht werden die Ausgaben und Einnahmen sehr unterschieden. Der Kampf gegen die Wirtschaftskrisis muß mit Entschiedenheit aufgenommen werden. Die Innungswesen müssen für die angestrichelten Schranken unserer Einwohnerzahl zusammen, so wird der Kampf zu Heranforderungen gehen. Wir wollen das Land unserer Kinder aufbauen. (Beifall.)

Abg. Bornack (soz.): Die Lage der unehelichen Kinder muß gebessert werden. Alle bürokratischen Einrichtungen müssen wegfallen. Die Hauptfrage ist, daß jedes uneheliche Kind eine gute Pflege bekommt. Der unehelichen Schmutz muß der Welt genommen werden.

Staatssekretär Reichert: Ich habe schon gesagt, gegen die Bourgeoisie anzukämpfen, die gegen die unehelichen Kinder bestehen. Die Schaffung einer Einheitskassenorganisation ist dringend zu wünschen. Leider hat der eingeleitete Ausschuss nicht einen, sondern zwei Entwürfe vorgelegt. Hoffentlich können wir zu einer Einigung. Die Bundesregierung sollen feststellen, wie bei ihnen die Kassenorganisationen geordnet ist. Abg. von (U. Soz.) fordert Erhöhung der Familienunterstützung.

Abg. Götter (soz.) fordert Erhöhung der Disziplinstrafen der Beamten in den Ämtern nach einer gewissen Frist. Er fordert weiter Beamtenschaftsfrage für alle Reichsverbände. Abg. Salzenzahl (soz.): Die Kriegsfamilienunterstützung trauert daran, daß noch immer Gemeinden hinter den Mindestleistungen zu-

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Lysius.

Die Rede, worauf es lag, hatte er gleich Anfangs Margareten wieder angeboten. Ihre Weigerung nahm er nicht an, er habe den Mantel, ihr komme die Rede zu, so hätte man gewiß geteilt.

Es verließen vier Wochen. Es ging hart auf das Ende des Aprilmonats zu, die Sonne lachte überall Glas und Blüten hervor und sämmtliche die Saubäume mit neuen Blättern. Margarete erfuhr, es sei nun Zeit für sie, ihn zu verlassen. Daher stellte er sich schwächer, als er war, mit den Augenlidern der Trennung hinauszuheben.

„Wo wollt Ihr hin, Margarete?“ wandte er ein. „Ihr habt weder Heimat noch Eltern mehr — was wollt Ihr anfangen in der Welt?“

„Ich habe noch Verwandte in Wöllnitz — wenigstens hoffe ich, daß mein Oheim und Base Barbara mit ihrem Mann noch am Leben sind.“

„Ihr hofft es? Und wenn es wirklich der Fall ist, gebt Ihr Euch nicht in dieselbe Lage zurück, der Ihr vor einem Monat mit vieler Mühe entronnen seid?“

„Stehend sende sie den Kopf.“

„Wohin wahr, gab sie endlich zu. Aber es geht nicht anders. Der Krieg muß ja doch einmal ein Ende nehmen.“

„Aber er hat es noch nicht genommen, und die Umstände sind größer als je. Hier habt Ihr eine Heimat gefunden, in dem Ihr geschützter seid als anderswo. Soll ich Euch meinen Oheim besorgen, daß ich Euch dieses Schutzortes beraubt?“

„Gott wird mich einem anderen finden lassen.“

„Der Oheim? Woher soll Ihr den besorgen?“

„Ich bin ein, das hat er schon bei.

Ihr seit die rechtmäßige Eigentümerin des Hauses mit Wollitz.“

„Am Gottesmüllern, das ist es doch.“

„Ihr dürft nicht gehen. Und wenn Ihr doch entzerrt, sobald Ihr Euch zeigt, ist Euer Leben keinen Augenblick mehr sicher. Ihr wißt, wie man die Soldaten haßt, und wie man die Gelegenheiten, sich am einzelnen zu rächen, sucht und ergreift.“

„Das ist auch wieder wahr, Margarete. Aber wenn ich nicht gehen kann, so kann Ihr ebensoviele alle hier bleiben. Jeder Tag kann die Herumstreicher irgend eines Soldatentrupps hierher führen, was dann?“

„O, das Dörchen liegt so verborgen, daß nur selten Menschen sich hierher verirren.“

„Seine Verlassenheit zeigt, daß es trotzdem alle Schrecken des Krieges empfunden hat. Nur weil hier nichts mehr zu holen ist, bleibt man ihm fern.“

„Eben deshalb werde ich gehen, Herr. Ich bin bekannt im Lande, bin ein Kind des Landes, ich habe leichter eine Aufnahme als Ihr, der verhasste Fremde. Morgen werde ich gehen.“

„Sagt nicht morgen — nur noch drei Tage leidet mir Gesellschaft. Standt mir, ich fühle mich noch nicht hart genug zum Abschied.“

„Nach einigen Schwanken stimmte sie bei. Sei es denn, drei Tage, aber dann verlasset Euch.“

„Gern reichte sie sich ein, er sei wirklich noch an seinem, dann reichte sie sich nachgiebig. Ach, auch sie schickte sich schwach, schwächer, als er ahnte. Sie wußte, der Abschied von ihm würde ihr das Herz brechen — und doch mußte es sein.“

„Aber es sollte alles ganz anders kommen. Das Geschick fand eben auch hier, den nächsten Morgen begab sich Margarete in den Wald und auf die in der Nähe liegenden Hütern, um Einkauf und Gemüse zu kaufen. Abends, junge Mädchen, Barmherzigen, Kapuziner, Sauerbrunn, wider Oheim und andere, eben herübergehende Plänen, als als sich wandende Schritte noch heute im

Wald bestet, ein ähnelndes Gesicht gedachte sie zu bereuen. Sie besaß jetzt sogar einen Hund, aus Weidenprossen gezeichnet, ein Zeugnis ihrer eigenen Kunstfertigkeit. Fast bis zum Ranke hatte sie diesen gestellt, da hörte sie Lärm, lärmende Stimmen in der Ferne.

Rach hüßte Margarete vom freien Felde in den Wald zurück und verbarg sich hinter einem schon recht dicht bewachsenen Hölzchen. Die Stimmen näherten sich, bald erblickte Margarete einen in voller Flucht über die Felder daher springenden Mann in der Tracht eines Predigers, und dicht hinter ihm drei einzig durch ihre Weißbinden als Soldaten erkennbare, sonst aber abgetrieben und vollkommen aussehende Arzte.

„Halt, halt, halt, oder ich schreie!“ brüllte es hinter dem Hölzchen herein.

Der unglückliche Flüchtling gehorchte aber nicht, sondern bemühte sich, den Wald zu erreichen. Da trachten zwei Schiffe zu gleicher Zeit — der Mann rannte noch einige Schritte weiter, er erreichte gerade noch den ersten Baum am Waldesrand, eine verflämerte Fichte. Deren Stamm umflämmerte er mit beiden Händen, sich zu halten.

Margarete besah sich nicht weit davon, sie sah mit Schauern, daß Blut an der linken Seite seines Hauptes heruntersickte. Fast wäre sie, sich schon weggedreht, ihm zu Hilfe geeilt, doch gedachte sie noch zur rechten Zeit der ihr selber drohenden Gefahr und verbarg sich noch besser hinter den Zweigen. Die Soldaten erreichten in wenig Augenblicken den Besorgten.

„Der Mann desorgt“, rief der eine von ihnen mit Verächtlichkeit. „Was soll man auch mit so einem verdammten Reser vier Umständen machen.“

„Wohin zum Teufel?“ sagte der zweite.

„Der wird sein Weib und die in vergeblich suchen gegen diesen Vorfall“, rief der dritte auf. „Habt Ihr nur Regen, der kommt nicht wieder an.“

Der erste hat noch den unheimlichen Beschlag, dem unglücklichen Manne die

letzten entzweigen, dann er sich unter seinen Umhängen ein reines Bandage; der arme Jammerer und sein aber so hartnäckig, daß es einen der Räuber, den, der bereits für den Unabwendigen eingetreten war, erdarmte, und er seine hohen Kameraden an der Verübung dieser damals gar nicht seltenen Grausamkeit verhinderte. Der Verdorbene schrie vor Schmerz, seine Hände verkrampften den Stamm nicht mehr zu halten, er fiel an denselben herunter und lag hilflos da, mit dem Rücken an dem Baum geklebt. Seine Räuber machten sich nun über ihn her, sie untersuchten seine Taschen, zogen ihm seine beiden Ringe, da sie sich nicht sofort lösen, mit der Haut von dem Finger, rissen ihm Hod und Penisleider vom Leibe, rissen Schenkel und Strümpfe von seinen Füßen und ließen ihn liegen. Auch den ihm empfallenen Hut hob einer der Räuber auf, da er ihn aber nicht gefiel, hob er ihn mit dem Säbel in mehrere Stücke und schenkte diese nach allen Richtungen.

Margarete wachte, als die Soldaten sich entfernt hatten, dann verließ sie ihr Versteck und verflüchtete sich eilig in dem unglücklichen, armer Herr, Ihr seid verurteilt.“

Der Fremde hatte sie an wie einen Stein, er nicht traurig und sagte leise zu ihr: „Ich werde, ich werde.“

„Das hofft ich nicht, Herr. Ich habe noch einen guten Kameraden nicht allzuweit von hier. Den ruf ich herbei, wir zwei sind hart genug, Euch zu tragen. Wir bringen Euch an einen Ort, wo wir Euch pflegen können. Ihr werdet gewiß genesen.“

„Gutes Kind“, wandte der Verdorbene leise, ich danke Euch herzlich. Wollt Ihr mich nicht mit mir gehen?“

Margarete betrachtete aufmerksam die Wunde am Kopf.

„Denn das nicht, die Wunde hat den Kopf nur gekräftigt.“

„Denn wahr, aber die Wunde?“

„Das ist Ihr Kopf, der die Wunde?“

„Im Wald — ich habe, ich habe.“

1917 gewählten Kandidaten der Familienunterstützungen...

Abg. Dr. von Krosigk (Hann.): Das Reichsvereinsgesetz...

Abg. Dr. Thoma (Hann.): Auch ich hoffe, daß eine Einigung...

Abg. Dr. (Hann.) fordert beschleunigte Annahme der Entschädigung...

Abg. Kunnert (U. Soz.) bepricht den Antrag...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Staatssekretär Krosigk: Schicksale werden bereits verhandelt...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Abg. Wirth (Hann.) fordert rasche Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Dr. Kretzschmar (Hann.) warnt vor einem Konkurrenzverbot...

Die Beratung der Steuern.

Berlin, 2. Juni. Reichsfinanzsekretär Graf Kocher...

Der Verschlechterungsantrag.

Dem Abgeordnetenhaus, das heute die zweite Abstimmung...

Politische Uebersicht.

Das Kapitel Kunst und Wissenschaft wurde am Sonnabend...

Gott wirds nicht zugeben!

General (Katz), 2. Juni. (Kont.) In einer Rede...

Aus aller Welt.

Verdiener! Wie wenig alle antworten... 10 000 Mark... 50 000... 20 000...

Ein Hamsterlager aus der Taufe gehoben.

Wie berichtet die Göttinger Zeitung... In der Kirche der heiligen Mariengemeinde...

Ein besseres Fräulein.

Wie die Berliner Volkszeitung erzählt... Ein besseres Fräulein...

Der mächtige Erdbebenbrand der Welt.

Am 10. Februar 1916 wurde in Amerika ein Erdbeben...

Wer Augengläser braucht... Augen-Optiker Fiedler... Albrechtstraße 10 - Schwandlhorstraße 42.

Familiennachrichten

Wehmütige Erinnerung

am Todestage meines innig-ge- liebten, treuorgenden Gatten und Vaters, des Tapeziers

Heinrich Lesour

Wehrmann im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 19 gefallen am 11. Juni 1917 im Alter von 42 Jahren.

Ein dankbares Jahr mit trübem Wellenschlage lauschte dahin; und stumm Totenklage durchdringt jetzt mein einsam Leben, Weils auch mein Herz hat hingelassen sein ganzes Glück.

Wie innig, stürzlich hebtest Du Dein Kind, Das Glückes Jahre nun vorüber sind, Das hat des Feindes Kugel uns getan, Die uns die Liebste hier auf Erden nahm, Dein traurig Herz.

Nun sind wir traurig, einsam und verlassen, Der Gatten Herz, es kann und will's nicht fassen, Daß Du - der Deinen Trost und Glück - Nun nie mehr, nie mehr kehrt zurück Ins traurig Heim.

So ruhe wohl in fremder, kühler Erde, Bis ich einst Dich wiedersehen werde Dort oben im ewigen Vaterland, Wo Lieb' mit Träu' geht Hand in Hand. So ruhe wohl.

Breslau, den 11. Juni 1918.

In enfrichtiger Liebe gewidmet von Deiner schwergeprüften Gattin

Gertrud Lesour, geb. Wehnert

nebst Töchterchen Helene.

Viktorla-Theater.

Heute u. Mgl. 8 Uhr:

Kinokönigin!

Gastspiel Walden.

Im Garten: Konzert.

Theater M. M. Varieté

Deutscher Kaiser

Vollständiges neues Programm der Original-Leipzig

Seldel-Sänger

Schlager auf Schlager

Anfang 8 Uhr

Vorverkauf 80 Pf.

Kabarett

Fürst Blücher

Reuschstraße 11/12

Vom 1. Juni ab:

Das erste klassische Programm

Rosli Schneider,

Dr. Hans Schilder,

Herrn Hohenfels,

Herbert Förster

Humorist

Gertrud Bomer,

Haarstapelle

Oswald Richter

Anfang 7 Uhr

im 1. Hoftheater

Eden-Theater

Nikolaistraße 27.

Dienstag - Donnerstag

Sein bester Freund.

Ein Abenteuer des berühmten Detektivs

Joe Deeks

Drama in 4 Doppelakten

Dem Licht entgegen!

Packendes Drama aus dem Weltkrieg in 8 Akten.

Sonntags ab 1 1/2 Uhr

Sondervorstellung für Kriegsgesche Arbeiter und Arbeitslosen

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

Preiswohlfahrtstag des Kreises Falkenberg

am Mittwoch, den 26. Juni 1918, in dem am Bahnhof Falkenberg O.S. belegenen Schützenhause.

Zur Ausführung und Besprechung der für die ländliche Wohlfahrtspflege in und nach dem Kriege wichtigen Fragen sollen am

Mittwoch, den 26. Juni die folgenden Vorträge gehalten werden:

1. Pfarrer Mohr - Fiedersdorf: Krankenpflege in kleinen Gemeinden mit besonderer Berücksichtigung der schieflichen Verhältnisse.

2. Sanrat Freiherr von Reibnitz-Falkenberg O.S.: Die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der ländlichen Kreise nach dem Kriege.

3. Frau Käthe Fromberg-Schloß Schottwitz, Kreis Breslau: Soziales Wirken der ländlichen Frauenvereine auf dem Lande.

12 1/2 Uhr: Einfaches Essen in der Rassenheilung des Kreises Falkenberg O.S. bezw. im Beamtenkassino d. Landratsamtes. Suppe, Fleischgericht (2 Fleischmarken) mit Gemüse und Kompott, pro Person Mk. 1.25.

1 1/2 - 3 Uhr: Besichtigung der Wohlfahrtseinrichtungen des Kreises in der Stadt Falkenberg O.S.:

- a) Massenpflege; b) Kleingärten; c) katholische Kinderkrippe; d) katholische Kleinkinderkrippe; e) evangelische Kinderkrippe; f) evangelische Kleinkinderschule.

Für Führung ist gesorgt.

4. Ihre Excellenz Frau von Nitzsch-Schloß Wiech, Kreis Grottkau: Organisation und Tätigkeit der landwirtschaftlichen Frauenvereine in Schlesien.

5. Frein Maria von Ketteler-Schloß Schurgast: Weibliche Jugendpflege auf dem Lande.

Kaffeepause im Garten des Schützenhauses. Kaffee und Zwiebad, pro Person Mk. 0.50.

6. Strafanwalt Käthe Pfeiffer-Pietzga-Stiegenau: Männliche Jugendpflege auf dem Lande.

Kaffee Abendessen (einfaches Kriegesbuffet) im Schützenhaus-Garten pro Person Mk. 1.- Kaffeebrotmarken sind mitzubringen.

Nach jedem Vortrag findet eine Besprechung statt. Zur Teilnahme werden vor allem diejenigen Frauen und Männer aufgefordert, die ihre Interessen und ihre Dienste in und nach dem Kriege in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellen wollen. Der unterzeichnete Ausschuss hofft, daß auch recht viel Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus anderen schieflichen Kreisen zu diesen Vorträgen nach Falkenberg kommen werden.

Die Teilnahme an den Vorträgen ist unentgeltlich, jedoch ist der Zutritt nur auf eine vom Preiswohlfahrtsamte in Falkenberg ausgestellte Eintrittskarte gestattet. Anmeldungen zu den Vorträgen und Wohnzeiten sind bis zum 22. Juni an Sanrat Freiherrn von Reibnitz, Falkenberg O.S., zu richten.

Für auswärtige Teilnehmer gibt es vor den Vorträgen (9-11 Uhr) Kaffee und Zwiebad im Garten des Schützenhauses.

Bonus für die ganze Verpflegung sind vormittags im Büro des Preiswohlfahrtstages im Schützenhause für Mk. 2 zu haben.

Der Ausschuss für ländliche Wohlfahrtspflege im Kreise Falkenberg O.S.

Gräfin Salkow, geb. Gräfin Sierstorff-Schloß Puschine, Frein Maria von Ketteler-Schloß Schurgast, Herzogin von Pück, geb. Burg-Gräfin und Gräfin zu Dohna, Schloß Dambrau-Gräfin Marianne Braschwa, Schloß Falkenberg-Gräfin Karl Friedrich von Pückler, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen, Schloß Friedland O.S. Luise Schlegelmilch, geb. Jolina, Falkenberg O.S. Maria Wibelhaus, geb. von Tornow, Schloß Kiewodnik, Clara Köster, Leiterin d. Preiswohlfahrtsamtes, Falkenberg O.S. Sanrat Dr. jur. Dr. phil. Freiherr von Reibnitz, Falkenberg O.S.

Fahrplanänderungen

vom Sonnabend, den 15. Juni ab:

Die Schenkung D 114 Breslau-Bez. ab 9.00 - Berlin-Bez. ab 9.15 und D 191 Berlin-Bez. ab 10.00 - Breslau-Bez. ab 10.15 werden unter Einlegung zwischen Breslau-Bez. und Hirschberg auf der ganzen Strecke Breslau-Berlin wieder täglich. D 191 fährt in Garmisch ab 6.11.

Zur Durchführung der Einigungsvereinbarung in Rügen (Schiffahrt) werden die Z 1853 Rügen-Schiffahrt ab 8.15 und 1955 Rügen-Schiffahrt ab 8.45 wieder eingestellt und verkehren täglich.

Z 1910 Rügen-Schiffahrt ab 7.15 wird in Garmisch alten Platz Garmisch ab 8.15 bis Ostfahrt ab 9.00 durchgeführt.

Z 1945 beginnt in Ostfahrt ab 9.00. Der Schiffsahrt 754 Garmisch ab 7.15 - Ostfahrt ab 7.15 wird wieder eingestellt.

Z 1975 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Z 1977 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Z 1979 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Z 1981 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Z 1983 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Z 1985 Ostfahrt ab 9.15 beginnt am 15. Juni wieder.

Konzert im Volksgarten

Jeden Mittwoch: Großes Konzert v. d. Breslauer Konzertkapelle. Dir. Prof. H. Handke (Kapelle 20 Mann stark). Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Jeden Sonntag: Konzert.

Arbeitsmarkt.

Arbeiterinnen aus der Damen- und Herren-Konfekt auf Rüstungsjacken in u. außer dem Hause gesucht.

FELIX SCHOLZ, Bischofstraße 12, 1. Etg.

Arbeiter, Frauen und Mädchen

zum Schneiden im schweren Tobak sucht ein

E. Franke, Bangeschäft, Altschlausr. 20.

Schuhmacher

auf Reparaturen werden für den Tag gesucht. Reparaturen:

C. Lewin, Gartenstr. 7, Seitenhaus 3. Etg.

Maschinenschlosser, Dreher, Maler und Frauen

werden eingefressen.

D. Wachtel, Maschinenfabrik, Breslau, Ysselsteinstraße 4.

Kriegsverletzte

Das Büro einer Schlosser-Werkstatt zur Auf- sicht und leichten Büroarbeiten sofort gesucht.

Nur schriftliche Meldungen an

Carl Joscht, Breslau H. Gartenstr. 61.

Mäherin

für Maschine und Hand, auch Büglerin

werden gesucht bei

Preis, Deffauerstraße 18, 1. Etg. r.

Baggerführer Baggermaschinist Schiffer

für kriegswichtige Arbeiten können sich melden

Schleierwerderstraße 44

am besten Mittwoch 5-6 Uhr.

Bereinigte Breslauer Baumaterialien-Gesellschaft

G. m. b. H.

Monteure

für Automobil-Motoren- und Wagenbau-Reparatur

sucht

Daimler-Motoren-Gesellschaft

Breslau, Neudorfstr. 33.

1917

ZeltungsträgerInnen

für alle Stadtteile

können sich melden.

Expedition der Volkswacht

Neue Graupenstraße 7, 1. rechts.

Geldschrank-Besseres Fräulein

mit allen vornehmenden

Bedürfnissen versehen, auch

schiefliche Schmeichelei, gleich

viel mehrer Art. Angebote

unter N. S. an die Expedition

der Volkswacht.

3752

Zigaretten-Neimarbeiterinnen

sofort gesucht.

Kaback, Zigarettenfabrik.

Schiffahrtstr. 43.

Flickarbeit

zum Schneiden im schweren Tobak sucht ein

E. Franke, Bangeschäft, Altschlausr. 20.

Hand und Herz

oder: Im Reize der Pflicht

Tieferebheit, Liebes- u.

Leidenschaftsdränge aus den

Alpen Ein Werk der

berühmte Schriftsteller

Ludwig Assing und

der glänzende Spielplan

Erstaktige Realisation.

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

ZEPTEKINO

Dienstag - Donnerstag

Erich Kaiser-Titz

Maria Fein in dem

Kriminalroman

Gräfin von Navarra

Mordprozeß

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

8 Akte

Breslaner Nachrichten.

Breslau, den 12. Juni

Sozialdemokratischer Verein.

In großer Zahl hatten sich die Mitglieder am Montag Abend im Gewerkschaftshaus eingefunden, wo es galt, zu dem neuen Arbeitsprogramm der Partei Stellung zu nehmen.

Am der Aussprache beteiligten sich die Kollegen Rippe und Olski, beide in dem Sinne, daß wir mit Eifer bekämpfen müssen, die Partei zu stärken, und den alten Kampfesgeist zu erhalten.

Nachdem Genosse Böbe noch ein Schlusswort gehalten, stellte Vorsitzender Dars fest, daß die Breslaner Parteimitglieder mit den Forderungen des Programmentwurfs einverstanden sind, und auch glauben, damit erfolgreich für die Partei wirken zu können.

Es erfolgte noch die Bestätigung der neuwählten Distriktsführer und der Hinweis auf das Sommerfest, das der Verein am 28. Juni im Schießverder veranstaltet; den Zahlabend, der am kommenden Montag wieder in allen Distrikten abgehalten wird, und eine öffentliche Frauenversammlung, in der Herr Stadtrat W. Tünger bemerkt über die geplante Wohnungsfrage der Stadt Breslau für die unterbreiteten Familien sprechen wird.

Jährs Frauenwahlrecht.

Im Hinblick der Fortschritte, die das Wahlrecht der Frauen im Auslande macht, regt sich auch bei den deutschen Frauen allerorts das Verlangen nach Erweiterung ihrer Rechte. In Breslau ist man beim Oberbürgermeister dabei in den Unrechten gekommen und auch der Magistrat hat dafür sein Verändern bewiesen.

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt die Stellungnahme des Magistrats, die mit den Grundgedanken der Antidote der Fraktionen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie übereinstimmt, und ersucht den Magistrat, gemeinschaftlich mit ihr in einem gemeinsamen Ausschuss, bestehend aus sieben Stadtverordneten und sechs Magistratsmitgliedern, die Eingabe an die königliche Staatsregierung und die beiden Häuser des Landtags fertigzustellen.

Die männlichen Räte im Breslaner Magistrat werden sich einen Beschluß für ganz revolutionär ansehen. Heute empfängt übrigens Stadtverordnetenvorsteher Dr. Heilberg die Deputierten der Frauen, die hier um das Wahlrecht petitioniert haben.

Bedrohung des schlesischen Waldes.

Die anhaltende trockene Witterung ist der Gernährung der Waldschädlinge in den schlesischen Wäldern sehr förderlich gewesen. In den niederschlesischen Wäldern tritt in diesem Jahre in ziemlich starkem Umfange der Kleinfahnenkäfer auf, der an den ausgewachsenen Beständen bedeutenden Schaden anrichtet. In einzelnen Bezirken mußte gegen diesen sehr gefährlichen Waldschädling mit Rückschlägen vorgegangen werden.

Vorstellung für Klüftungarbeiter.

Die dritte Operettenvorstellung für Klüftungarbeiter in dieser Sommerpause findet am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr im Schauspielhaus statt. Zur Aufführung gelangt die beliebte Operette „Hohelant lang Walzer“.

Briefverkehr mit Rußland.

Nach Rußland werden von jetzt an wieder gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Besorgenen Briefsendungen befördert. Die Sendungen des allgemeinen Verkehrs sind nach den Bestimmungen des Weltpostvereins freizumachen.

Kochvorschriften für Suppenzengnisse.

Für die in dieser Woche zur Verteilung kommenden 10 500 Suppenzengnisse werden nachstehende Ratsschlüsse zur Verwendung gegeben:

Zur Bereitung einer guten Suppe nimmt man auf einen Liter Wasser etwa 80 Gramm Suppenmasse. Mit einem Teil des Wassers wird die Masse zu dünnem Brei angerührt, das übrige Wasser zum Kochen gebracht und der Brei hinzugegeben.

Da die Suppen alle erforderlichen Zutaten bereits enthalten, darf Salz nicht mehr zugesetzt werden. Dagegen empfiehlt sich die Beigabe von Kartoffeln, Mohrrüben oder anderem Gemüse.

Die Sonntagsruhe gilt für alle!

Amlich wird mitgeteilt: Das kürzlich in Kraft getretene neue Ortsstatut über die Sonntagsruhe wird in Kreisen des Handels und Gewerbes vielfach noch unrichtig ausgelegt. So begegnet man häufig der Anschauung, daß sich die Vorschriften über die Beschäftigung von Angestellten an Sonn- und Feiertagen nicht auf Kontore und Büros ausdehnen.

Schäppreise für Spargel.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat neue Spargelschäppreise festgesetzt. Der kleinhandelsschäpppreis ist um 5 Pfg. für das Pfund erhöht worden.

D-Büge nach dem Riesengebirge.

Wie die Eisenbahndirektion Breslau bekannt gibt, werden vom 15. Juni ab die Schnellzüge D 114 Breslau Freiburger Bahnhof ab 6.38 vorm., Berlin Oberl. Bahnhof an 3.17 nachm., und D 191 Berlin Oberl. Bahnhof ab 10.15 vorm., Breslau Freiburger Bahnhof an 7.06 abends unter Einlegung zwischen Breslau Freiburger Bahnhof und Sierichberg auf der ganzen Strecke Breslau-Berlin wieder täglich verkehren.

Schuhe nicht vor die Tür stellen.

Das Landgericht Köln hat, wie das Amtsblatt des deutschen Gastwirtverbands mitteilt, in der Klagesache eines Kneipens den, dem die im Gasthaus in der früheren üblichen Weise abends vor die Tür gestellten Stiefel gestohlen waren, erkannt, daß mindestens in einem großen Gasthof mit Durchgangsverkehr es bereits im August 1917 nicht mehr als üblich angetan werden konnte, daß der Gast die Schuhe vor die Tür stellt.

Der deutsche Eisenbahner-Verband

veranstaltete im Laufe der letzten Woche zwei besondere Betriebs- und Werkstatteversammlungen. War die Versammlung in den Eisenbahnen überfüllt, so konnte die Versammlung im „Ballhof“ besser besucht sein.

Es ist bekannt, daß die Eisenbahner eine denkbar schlechtesten Arbeitervertretungen hatten. Waren Arbeiterausschüsse vorhanden, so ließen diese sehr zu wünschen übrig. Entweder, sie waren ihrer Aufgabe nicht gewachsen, oder sie wurden auf Grund ihrer entschiedenen Vertretung der willkürlichen Gewalt einzelner Vorsetzungen ausgesetzt und in ihrem Ein- und Fortkommen stark gehindert.

Schon aber kam die Forderung nach einem Zentralarbeitsrat. Dieser ist im Namen und schon graut den Eisenbahner vor dieser Mißgeburt von Arbeitervertretung und sie wünschen aufs heftigste, seinen baldigen Tod. Die Zusammenfassung gewährt eine gerechte Arbeitervertretung nicht.

In der nun folgenden Aussprache wurde an den Lebensmittellandschauen von W. A. 4 eine scharfe Kritik geübt. Auf die Beschwerde, daß die Vollmachten beim Lohnempfang leicht mit einer Steuer belegt sind, forderte die Versammlung die wöchentliche Lohnzahlung.

Die am 9. Juni in Breslau tagende Eisenbahnerversammlung nimmt nach erklärtem Referat zur Bildung des Zentralarbeitsratesschaffes Stellung. Ein auf diesem Wege herausgebildeter Zentralarbeitsrat, wie ihn der Eisenbahnminister vorschlägt, entspricht nicht der neuen, reformbedürftigen Zeit.

Rom Arbeiter-Sekretariat.

Das Arbeiter-Sekretariat der freien Gewerkschaften Breslaus wurde im Mai 1918 von 1087 Personen in Anspruch genommen. Von den Besuchern waren 440 männlich, 647 weiblich; in Breslau wohnten 866, auswärts 221, 74 waren organisationsunfähig, 118 waren Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und 388 gehörten einer Gewerkschaft an.

Das Arbeiter-Sekretariat werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, von dem Ausgang ihrer Sache zu berichten.

Der Eigentümer melde sich! Am 7. Juni machte ein Würdiger Einkäufe in einem Laden und gab einen Finschein der 500igen Reichsanleihe von 1917 Lit. D. Nr. 8 000 165 über 1250 Mark in Zahlung.

Tagelohnbrand. Wiedern hatte die Feuerwehre auf der Matthiasstraße 128 einen Dachstuhlbrand zu löschen, der am Montag nachmittags 3 Uhr dort ausbrach. Zwischen 10 und 11 Uhr frühzeitig vor. Den Brandherd fand man hinter der verschlossenen Tür des Vorbodens.

Koffer mit Inhalt gestohlen. Am 4. Juni nachmittags 6 Uhr ist am Hauptbahnhof durch eine unbekannte, etwa 21 Jahre alte Frauensperson, die blaue mit weißem Kragen versehene Jacke, schwarzes Strohhut mit weißem Bandel, ein brauner Handkoffer mit gelben Beschlägen gestohlen worden.

Kunst, Theater und Vergnügungen.

(Vergl. Anzeigenteil)

Theater: Stadttheater. Heute Abend 6 1/2 Uhr „Lohengrin“. Mittwoch Abend 7 Uhr gelangt Rati „Gros und Pyche“ wegen anhaltender Erkrankung von Fel. Capatol „Martha“ zur Aufführung.

Varietes usw. Diebich-Theater. Abendbild „Blauweißes Blut“ mit Ida Vank, Elise Böttcher und Fritz Berner als Gäste. — Viktoria-Theater. Heute und die folgenden Tage 8 Uhr „Die Fledermaus“.

Schlesien und Posen.

Landes, 10. Juni. Eine Feuerz-brunst wüthete im nahen Oibersdorf und betraf die Friedländerische Pappbenfabrik. Der Brand war auf bisher unmaßgebliche Weise im Kesselraum ausgebrochen und verbreitete sich von hier aus mit großer Schnelligkeit auch über das Maschinenhaus und die Werkstattdächer.

Glogau, 10. Juni. Berliner Einbrecher. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Berliner Arbeiter Gustav Mittelkandt, der in der Nacht zum 31. Dezember 1917 in Gemeinschaft mit dem fahnenflüchtigen Soldaten Ezechowitsch den Raubüberfall auf das Kaiserliche Postamt in Danzig im Kreise Glogau ausgeführt hatte.

Kattowitz, 11. Juni. Wieder ein Raubüberfall auf einen Geschäftsbankstellen. Freitag hatte der Buchhalter Witzner der Firma Poswan und Knauer den Kattowitz, bei der Bank für Handel und Industrie 10 000 Mark abgehoben.

Größere z. In der Kreiswahl wurde in der Scheune des Häuslers Kaszorek Feuer, das bei dem herabfallenden Blitz auf weitere drei benachbarte Scheunen und zwei Gausgrundstücke hinführte. Ein Feuer in der Scheune und ein Feuer in der Scheune wurden durch die Feuerwehre gelöscht.

